

Kapitel 2

■ Wer weniger als vier Tage angemeldet ist, kann erst mal auch nichts mehr tun als ein IP. Danach gilt man automatisch als ein bestätigter User. Nach schreiben von hundert redaktionellen Beiträgen (Edits) und mindestens einem Monat Zeitablauf dabei sein, darf man halbgesperrte Seiten bearbeiten (editieren).

■ Nach 200 Edits und zwei Monaten bekommt man das Erlaubnis, Seiten innerhalb des Namensraums verschieben zu dürfen und an einigen Abstimmungen teilnehmen zu dürfen. Mit weiteren hundert Edits kann man wenn man will Sichter (von sichten, in Augenschein nehmen) werden. Dies ist eine Besonderheit in der deutschsprachigen Wikipedia. Alle Veränderungen, die von Personen, die nicht Sichter sind eingetragen worden sind, werden erst nach einer Sichtkontrolle (aber keiner inhaltlichen Kontrolle) nach Außen übernommen. Das kann zu Frustration bei Gelegenheitseditoren führen, weil sie ihre Verbesserungen nicht sofort sehen können. Aber es hat wesentlich dazu beigetragen, die Menge von Einträge, auf denen „Peter ist doof!!“ oder Schlimmeres steht, zu reduzieren. Inzwischen sind alle Artikel der deutschsprachigen Wikipedia mindestens einmal gesichtet worden. Der Sichtungsprozess für aktuelle Änderungen dauert durchschnittlich vier Tage. [19]

■ Administrator kann man jederzeit werden, wenn man sich zur Wahl stellt. Eine Selbstdarstellung der Gründe, warum man Admin (so die Abkürzung) werden möchte, wird auf einer ausgezeichneten Wahlseite gebracht, und die Abstimmung läuft 10 Tage. Die Wähler können sich eintragen unter der Rubrik „Pro“, „Contra“, oder „Enthaltung“. Nach Ablauf der Wahlzeit wird gerechnet. Wer mindestens hundert Stimmen mehr „Pro“ als „Contra“ hat, bekommt die AdminRechte verliehen und damit die Möglichkeit, Artikel zu löschen, Benutzer zu sperren, gesperrte Seiten zu editieren und etliche weitere Kompetenzen. Man ist jeweils nur Admin in einer Sprachausgabe, nämlich der, in der man gewählt wurde. Es gibt jedoch Personen, die in mehreren Sprachausgaben zum Admin gewählt worden sind. Man ist aber auch jederzeit auf gleiche Art und Weise abwählbar.

Abbildung 3: Benutzergruppen in der deutschsprachigen Wikipedia [6, S. 2].

■ Es gibt noch viele weitere Ämter bei der Wikipedia, wie z. B. CheckUser oder Bürokrat oder Steward, die mehr Macht als Admins haben. Die Bürokraten sind diejenigen, die Admins mit diesen erweiterten Kompetenzen ausstatten dürfen. An der Spitze steht dann die Wikimedia Foundation.

Wo viele Leute mit unterschiedlichen Vorstellungen zusammenarbeiten, gibt es Krach. Bei Wikipedia wird versucht, das gemeinsame Arbeit durch einen Verhaltenskodex zu regeln, der das erwartete Verhalten recht genau festlegt.

Eine der wesentlichen Regeln ist, dass man immer nach dem Grundsatz handeln sollte, dass alle Wikipedianer keine bösen Absichten haben, sondern Wikipedia einfach verbessern wollen (was eine weitere Regel ist). Man soll immer versuchen, einen sachlichen Ton zu verwenden (was in der Tat nicht immer klappt) und niemanden persönlich angreifen. Es geht ja um die Sache, nicht um die Personen. Auch soll man nicht mit rechtlichen Schritten drohen, die dann außerhalb von Wikipedia ausgetragen werden würden.

Wenn man der Meinung ist, dass eine Seite kaputt gemacht wurde oder eine Urheberrechtsverletzung darstellt oder schlicht für eine Enzyklopädie nicht so relevant ist, dann wird ein Link auf das entsprechende Lemma in Extralisten eingetragen. Andere Wikipedianer schauen sich diese Extralisten an und entscheiden, was getan werden soll.

Zu jeder Seite – und das ist ein Grundprinzip bei einer Wiki-Anwendung – gibt es eine Diskussionsseite, die als Metaebene dient, um der Diskussion rund um die Seite einen Raum zu geben. Hier toben sich viele Benutzer aus, vor allem über Themen, die stark polarisieren, in der Regel Themen aus Politik oder Religion.

Als weitere Regel gilt „Bitte nicht stören“. Man soll nicht aus Prinzipienreiterei die Wikipedia verändern, also anderen unnötige Arbeit oder Unsinn machen, nur um etwas zu beweisen. Dieses Prinzip haben unter anderem etliche Journalisten nicht verstanden, die gerne zeigen wollen, dass jeder

beliebigen Unsinn in eine Seite unterbringen kann. Wird das eigene Lemma durch einen Löschantrag getilgt, sollte man nicht alle Lemmata derjenigen, die dagegen votiert haben, ebenfalls mit Löschanträge belegen. Löschanträge müssen immer ausdiskutiert werden. Nur wenn es mehr Gegner als Befürworter gibt, wird eine Seite gelöscht. Wenn Löschanträge nicht sachlich begründet werden, wird viel Zeit von Freiwilligen für Schwachsinn investiert.

Es gibt aber immer wieder Berichte darüber, dass Autoren so erbost über Admins, die sich in ihre Arbeit „eingemischt“ haben, sind, dass sie diesen persönlich auflauern. Gerade viele weibliche Admins berichten davon, dass sie verfolgt werden von bestimmten Autoren und durch Telefonanrufe oder gar durch leibhaftige Besuche terrorisiert werden.

Es gibt eine Institution zur Schlichtung von massivem Streit zwischen Benutzern, das Schiedsgericht. Ein solches Amt bringt sehr viel Arbeit mit sich, weil es Streit über viele kleine und größere Aspekte der Wikipedia gibt. Das Schiedsgericht kann auch die Sperrung einer Person verfügen – allerdings kommen solche Streithähne oft schnell wieder, dann unter einem neuen Namen.

Die Schiedsgerichte werden auch aktiv, um das Unwesen der Trolle einzudämmen. Trolle sind Personen, die bewusst versuchen, die Nutzbarkeit der Wikipedia zu stören. Sie starten bewusst Streit und genießen die Aufmerksamkeit, die das nach sich zieht. Sie wissen sehr genau, wie sie andere Menschen ärgern können und wie sie unüberlegte Handlungen provozieren können. Eine Online-Gemeinschaft scheint solche Personen anzuziehen oder Freiraum zu bieten und ihr Agieren war Auslöser für viele Vorschriften und Prozeduren bei Wikipedia.

Über alle Wikipedianer in allen Sprachräumen steht der Board of Trustees, eine Komitee, die alles steuert. Die Wikimedia Foundation [7], acht Personen, entscheiden in allen wesentlichen Fragen. Insbesondere überwachen sie, wie die Spenden verwendet werden, die bis auf einige Zuwendungen anderer Stiftungen und Firmen die einzige finanzielle Grundlage des Projekts ist, und sie bestimmen über wesentliche Grundsätze bei Wikipedia – zum Beispiel, dass es keine Werbung gibt. Trotz aller Hierarchien und Rolleneinteilungen: Für viele Wikipedianer ist die Arbeit im Projekt Hobby, wenn nicht Lebensinhalt.

An vielen Orten gibt es Stammtische, wo man sich einigermaßen regelmäßig trifft, um sich kennen zu lernen, um über Fragen zu streiten, oder um gemeinsam Artikel zu schreiben oder aus anderen Wikipedias zu übersetzen. Journalisten, die Stammtische besuchen, staunten schon mal über einen Gymnasiasten, der gemeinsam mit einer Professorin der Informatik einen Artikel über Geschichte übersetzt; Chemiker, die mit Germanisten über einen korrekten Ausdruck streiten; oder ein Multimediaproduzent, die sich über Rechtsfragen mit eine Reisebürokauffrau austauscht. Bei der Wikipedia zählt nicht, welche Qualifikationen man hat, sondern was man kann, wie man schreibt.

Inhalte, Stil

Die Basis [8] der Arbeit bei Wikipedia wird mit NPOV abgekürzt: Neutral Point of View. Das heißt, dass die Artikel von einem neutralen Standpunkt aus geschrieben werden müssen, keine Wertungen hineingebracht werden dürfen, sondern die Fakten ganz nüchtern – möglichst mit Quellenangabe belegt – in einem enzyklopädischen Stil darzustellen sind. Insbesondere darf man sich nicht herausreden mit Phrasen wie „Manche Leute sagen, dass ...“. Es ist notwendig, Belege anzugeben, die sowohl Web-Referenzen als auch traditionelle Belege sein können. Bei einige Seiten, zum Beispiel Begriffen, die sich mit Einrichtungen der DDR befassen, gibt es stark divergierende Vorstellungen darüber, was „neutral“ ist. Es entstehen dann gelegentlich „Edit Wars“, in denen sich Benutzer gegenseitig Änderungen streichen und die eigene Sichtweise immer wieder eingebracht wird. Wenn ein Admin so etwas mitbekommt, werden die Streitende (und teilweise die Seite) für eine bestimmte Zeit gesperrt.